

FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Wasserunternehmen in Frankfurt (Oder) sowie in Beelitz, Cottbus, Elsterwerda, Eisenhüttenstadt, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Perleberg, Rathenow, Senftenberg



Proppevolles Spitzkrug-Multi-Center.

Entgelte bleiben die alten

Das Jahr 2001 im Rückblick / Von Roland Grunert, FWA-Geschäftsführer

Schaut man auf die vergangenen Monate zurück, dann war es schon ein Jahr, das es in vielerlei Hinsicht in sich hatte. Mit dem 11. September 2001 begann weltweit ein Prozess des Umdenkens. Aus europäischer Perspektive gesehen wurde nicht nur die Umstellung auf den Euro vorbereitet, sondern u. a. auch die neue Trinkwasserverordnung in deutsches Recht umgesetzt, das ab 1. Januar 2003 gilt und ein Mehr an Vorsorge und Schutz für den Verbraucher bringt.

Aus der Sicht der FWA und der Region zwischen Oder und Spree wäre als wichtigstes zunächst zu vermelden, dass die Entgelte auch für 2002 die alten sein werden. Eine scheinbar einfache Feststellung, hinter der sich jedoch große Anstrengungen aller FWA-Mitarbeiter und Gremien verbergen.

Weitere Einsparungen

Einerseits war dies möglich durch weitere Einsparungen und die Suche nach höherer Effektivität bei gleichzeitig wachsendem Umfang an wasserwirtschaftlichen Aufgaben sowie eine

auf die Perspektive gerichteten Organisationsumstellung. Dies betraf nicht nur den eigentlichen Arbeitsprozess, sondern ließ auch die Kundenbeziehungen wirksamer und effektiver werden.

Erhöhte Aufwendungen

Andererseits mussten trotz weiterem Umsatzrückgang infolge gesunkener Einwohnerzahlen und sparsameren Umgangs mit Wasser erhöhte Aufwendungen geleistet werden. Das betraf gestiegene Betriebskosten, zusätzliche Maßnahmen zur Qualitätssicherung für unser „wichtigstes Lebensmittel“, ein höheres vom Land gefordertes Grundwasserentnahmentgelt, nicht vorhersehbare Spülungen in Abwasserkanälen zur Beherrschung der lästigen Geruchsproblematik, erhöhte Aufwendungen im Kläranlagenprozess u. a. Gewissermaßen eine Quadratur des Kreises, die wir jedoch einigermaßen gemeistert haben. Das zeigen die meisten Gespräche mit unseren Kunden und auch Abgeordneten in den Gesellschafter-Kommunen, die mit ihrem Dienstleister in Sachen Trink- und Abwasser zufrieden sind. Sie wissen, dass wir mit Ihren Entgel-

ten verantwortungsvoll umgehen; dafür Sorge tragen, dass Sie zuverlässig und in guter Qualität zu verträglichen kostendeckenden Preisen mit dem wichtigsten Lebensmittel, dem Trinkwasser, versorgt werden. Uns ist allerdings auch klar, und das kann auch gar nicht anders sein, dass nicht alle Kunden mit uns zufrieden sind. In einer so großen Gemeinschaft mit vielen verschiedenen Einflüssen wird es nie gelingen, alle gleichermaßen zufrieden zu stellen, ihre individuellen

Bedürfnisse, Wünsche und Forderungen entsprechend zu gestalten. Auch die hin und wieder auftretenden Störungen an Trinkwasserleitungen und Kanälen haben dieses generelle Vertrauens- und Partnerschaftsverhältnis zwischen Ihnen als Kunden und uns als Unternehmen nicht beschädigen können.

Solide Grundlagen

Damit Sie sich auch weiterhin in Frankfurt und der Region gut ver- und

entsorgt fühlen, setzten wir alles daran, die uns von den Kommunen übertragenen Aufgaben in guter Qualität und preiswert zu erfüllen. Deshalb haben auch die Kommunen die von uns vorgeschlagenen technischen Konzepte für die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung bis zum Jahre 2016 fortgeschrieben. Damit ist eine solide Grundlage für weitere Sanierungen und Investitionen in die wasserwirtschaftlichen Anlagen gegeben.

Allen Kunden ein erfolgreiches 2002!



Die FWA-Geschäftsführung möchte sich bei allen Kunden und Geschäftspartnern, aber auch bei allen Mitarbeitern des Unternehmens für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit bedanken, ein besinnliches Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins neue Jahr und ein erfolgreiches 2002 wünschen!

ENTWICKLUNGSKONZEPTE

Bald Trinkwasseranschluss für die schöne „Helene“

Für die Städte Frankfurt (Oder), Müllrose, die Gemeinden Jacobsdorf, Sieversdorf und Biegen erarbeitete die FWA das Trinkwasser-versorgungs- und das Abwasserbe-

seitigungskonzept für den Pla-nungszeitraum 2002 bis 2016. Die langfristigen Planungsdokumente wurden von den Stadt- bzw. Ge-meindevertretungen beschlossen.

FWA-Ver- und Entsorgungsgebiet



Trinkwasser

Wasserwerk Briesen

Maßnahmen zur Einhaltung der durch die Trinkwasserverordnung geforder-ten Kriterien.

Hochbehältergruppe Rosengarten

Abschluss der Sanierung des größten FWA-Wasserspeichers bis Ende 2001.

Trinkwassernetz

Auswechslung alter, defekter und zu-gesetzter Leitungen in dem über 417 km langen System.

Rohrnetzerweiterung

Buschmühlenweg

Ist ab 2003 geplant.

Erschließung Kaisermühl

Die Trinkwassererschließung des

Müllroser Ortsteils beginnt im Dezem-ber 2001.

Anschluss von Losso w ans Frankfurter Netz

Um vorwiegend Druckprobleme bei der Trinkwasserversorgung in Losso w zu beseitigen, wird bis 2003 der Ort an das Frankfurter Netz angeschlos-sen. Der Leitungsbau beginnt 2001 parallel mit den Brauchwasserleitun-gen zur Chipfabrik.

Helenesee

Bis 2003 wird der Anschluss erfolgen. Als günstigste Lösung für das Frei-zeit- und Erholungsgebiet erwies sich die Anbindung an das vorhandene Leitungssystem „Am Goltzhorn“ und die Nutzung der neu gelegten Lei-tungsabschnitte für Losso w und He-lenesee.

Abwasser

Kanalnetzsanierung

Vorrangig im gesamten Stadtgebiet von Frankfurt (Oder)

Kläranlage Frankfurt (Oder)

Investitionen zur langfristigen Siche-rung der Reinigungsleistung

Schmutzwassererschließung

- bis 2002/2003 im Stillen Weg und im Stachelbeerweg des Ortsteils Mar-kendorf-Siedlung
- bis 2003 das Freizeit- und Erholungs-gebiet Helensee
- bis 2005 der Ortsteil Pagram

Rohrbruch an der Hauptpost/FWA auf dem Prüfstand Straßen werden Flüsse

Rohrbrüche sind immer unangenehm: Ärger und Ver-druss für die Kunden, Behinderung des Verkehrs, „un-geplante“ Arbeit und zusätzliche Kosten für das Unter-nehmen. Da selbst bei bester Wartung der Netze und bestens ausgeklügelten Vorsorgemaßnahmen solche

Havarien durch Fremdeinwirkungen, Veränderungen im Boden oder Materialfehler nicht völlig auszuschlie-ßen sind, heißt somit die Gretchenfrage: Wie meistert die Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft sol-che Ausnahmesituationen?

25. 09. 2001, ein Dienstag

Das Ereignis

- in den frühen Morgenstunden reißt eine 600er Hauptversorgungsleitung
- innerhalb kurzer Zeit steht die Stra-ßenkreuzung am Fuße des World Trade Centers 20 cm unter Wasser
- unmittelbar betroffen sind etwa 1.000 Einwohner
- Druckabfall im gesamten Trinkwas-sernetz in der unteren Innenstadt

Die Schadensaufnahme

ca. 7.10 Uhr

- in der FWA-Leitwarte wird ein Druck-abfall im Trinkwassernetz registriert, die Ursachensuche beginnt

7.13 Uhr

- der Havarieort – Lindenstraße – wird ermittelt

7.15 Uhr

- der Bereich Rohrnetz der FWA wird über die Havarie informiert

Die Informationen

7.20 Uhr

- Kontakt der Leitwarte mit Feuerwehr und Polizei

7.21 Uhr

- FWA-Informationssystem wird in Gang gesetzt; Meldungen an das Straßenverkehrsamt, die Stadtver-kehrsgesellschaft, das Tiefbauamt, das Gesundheitsamt, an Zeitungen, Rundfunk, betroffene Kunden

Die Schadensbeseitigung

7.20 Uhr

- Feuerwehr und Polizei am Havarieort

7.25 Uhr

- FWA-Verantwortliche bewerten Scha-densausmaß, erste Maßnahmen

7.35 Uhr

- vor Ort wird der Verkehrsleitplan er-stellt, der Ersatzverkehr für Straßen-bahn und Bus besprochen

7.45 Uhr

- Mit dem Tiefbauamt werden die Straßenbauarbeiten abgeklärt

8.00 Uhr

- durch Schieber wird die schadhafte Leitung vom Netz getrennt

- Aufstellen von drei Wasserwagen

8.55 Uhr

- Beginn der Tiefbauarbeiten, Firmen Böttner und Klebe werden als Ver-tragspartner hinzugezogen

Die Ursache

Die Verunreinigung der Schmelze führte zu unterschiedlichen Guss-strukturen im Außen- und Innenbereich der Leitung. Daraus resultier-ten Festigkeitsunterschied und Spannungen im Material. Zusätzlich wirkten noch äußere Einflüsse wie Verkehrszunahme ein.



Aus einem 4 m langen Riss strömt das Wasser.



Am späten Abend wird das neue Rohr eingepasst.

Alte und neue Baukunst in Harmonie vereint

Das nach dem Oderhochwasser 1997 errichtete neue Betriebsgebäude und der historische Teil des Frankfurter Wasserwerkes sind gewissermaßen

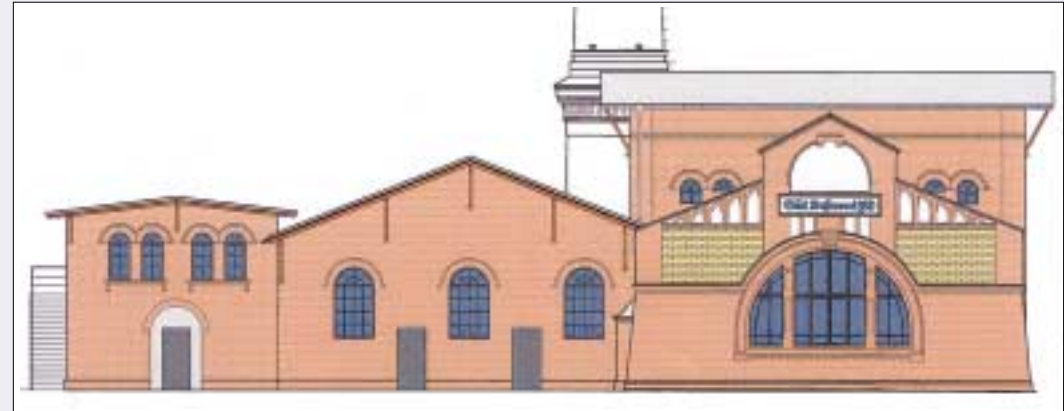
ein Spiegelbild der Wohnbebauung im Buschmühlenweg: Altes und Neues sind hier wie am Standort der Frankfurter Wasser- und Abwasserge-

sellschaft in Harmonie vereint. Das bereits sanierte Enteisungsgebäu-de und das Maschinenhaus mit An-bau und Schornstein lassen den ehe-

maligen Glanz erahnen. Das gesamte Ensemble, zu dem noch Pumpenhaus und Filterbecken gehören, steht auf der Denkmalliste der Stadt Frankfurt (Oder).

Bei den seit 1999 laufenden Restau-rierungsarbeiten standen die Dacheindeckungen sowie die Fassadenre-konstruktion des Maschinenhauses in diesem Jahr auf dem Programm. Eine knifflige Angelegenheit, die viel Sorg-falt, Geschick und langjährige Erfah-rung von den Bauarbeitern erfordert. Beim Dach mussten schadhafte Höl-zer ersetzt werden, der historische Dachüberstand aus Pfetten und Kopf-bändern wurde wiederhergestellt. An den Fassaden wurden beschädigte Verblendflächen mit Fingerspitzenge-

fühl ersetzt. Veränderungen und vor-handene Ausbesserungen waren fachgerecht zurückzubauen, Einzel- und Formsteine wurden ausgewech-selt. Die Fassade wurde einer gründlichen Reinigungskur unterzogen und das Fu-gennetz seinem historischen Vorbild angepasst. Komplettiert wird das Ganze durch neue Fenster in der vor-handenen Geometrie und Gliederung. Auch 2001 wurden vom Land Förder-mittel bereitgestellt. Ein Ausflug zum Firmenstammsitz der FWA im Buschmühlenweg ist des-halb durchaus zu empfehlen, wenn auch derzeit nur die Außenfassaden anzuschauen sind. Sehenswert ist es allemal.



Nach alten Bauunterlagen wird die Fassade des denkmalgeschützten Wasserwerkes im Buschmühlenweg wieder in den Originalzustand versetzt.

WINTERVORBEREITUNG

Wenn der Frost zwickt...

Die Erfahrungen der letzten Winter haben gezeigt, dass durch Frostein-wirkung erhebliche Schäden an den Wasserversorgungsanlagen, insbesondere an den Kundenan-lagen, aufgetreten sind. Diese verur-sachen enorme Kosten und Störun-gen in der Trinkwasserversorgung. Deshalb sind Sie gut beraten, folgen-de Hinweise zu beachten:

1. Schadhafte Fensterscheiben der In-stallationsräume erneuern lassen.
2. Bei Frost Türen geschlossen halten.
3. Gefährdete Leitungen und Wasser-zähler mit Dämm- oder sonstigem Isolationsmaterial verpacken.
4. Straßenkappen der Schieber, Ventil-anbohrschellen und Unterflurhydran-ten frei von Schnee und Eis halten.
5. Die Entnahme von Wasser aus Hydr-anten ist auch in den Wintermona-ten nur für Feuerlöschzwecke erlaubt.

6. Zu flach verlegte Hausanschlüsse durch Abdecken mit Stroh oder ande-ren Materialien schützen.

7. Wasserschächte auf schadhafte Ab-deckungen kontrollieren und vor Frosteinwirkung schützen.

8. Eingefrorene Leitungen nur mit hei-ßen Tüchern oder mit Heißluft, nie-mals mit offener Flamme auftauen.

Es wird darauf hingewiesen, daß Schä-den durch Frosteinwirkung an den Messeinrichtungen (Wasserzählern) so-wie an den Anschlussleitungen in je-dem Fall zu Lasten der Grundstücksei-gentümer beseitigt werden!

Für die Unterstützung beim vorbeugen-den Schutz der Wasserversorgungsan-lagen danken die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FWA mbH.

Bei Störungen und Anfragen wenden Sie sich bitte an die Leitwarte, Tel.: (0335) 55 86 93 35 o. (0171) 786 36 57



Defekter Glasdeckel eines Wasserzählers nach Minusgraden.

KLEINEINLEITERPAUSCHALE

Gutes ökologisches Ruhekissen

Um das Abwasser ordnungsgemäß und umweltgerecht zu entsorgen, hat der Gesetzgeber eine Kleineinleiter-pauschale erarbeitet. (siehe Frank-furter Wasser Zeitung 03/2000)

Zur Anwendung kommt die Abgabe dort, wo bei einer Entsorgung von Sam-melgruben eine verhältnismäßig große Differenz zwischen bezogenem Trink-wasser und abgegebenem Abwasser festgestellt wird. Gemäß Brandenburger Wassergesetz ist die ordnungsgemäße Entsorgung des Schmutzwassers zu sichern und nachzuweisen. Somit bat die FWA ihre Kunden, bei denen Differenzen auftra-ten (bei manchen bis zu 70 Prozent), um Aufklärung über den Verbleib des Was-sers. Ja, schrieben viele mit leicht empör-tem Unterton, diese „fehlenden“ Men-gen nutzen wir für Gartenbewässerung und Kleinviehhaltung. Auf Treu und Glauben sind jedoch keine exakten Be-rechnungen möglich. Der richtige Weg ist der, mit einem formlosen Antrag sich einen Zwischenzähler für den Durst der Pflanzen und des lieben Viehs einbauen zu lassen.

Die damit ermittelten Mengen können dann auf Antrag von der Trinkwasser-Bezugsmenge bzw. -Eigenförderung ab-gesetzt werden. Die Kosten für Einbau und Wartung sind vom Kunden zu tragen, haben sich aber in kurzer Zeit amortisiert. Bleibt dann immer noch ein rätselhafter Mengenunterschied bei Trink- und Ab-wasser, gibt es zwei Möglichkeiten: Zum einen kann die Abwassergrube und-icht sein oder zum anderen bleibt dann nur noch eine „Abwasser-Ver-riese-lung“ auf dem Grundstück. Letzteres meist mit der Begründung, den Pflanzen etwas Gutes zu tun. In beiden Fällen, ob nun unwissentlich oder vorsätzlich, wird die Umwelt gefährdet und gegen geltendes Gesetz verstoßen. Geahndet wird dies mit der bereits erwähnten Kleineinleiterpauschale, die 70 DM pro Jahr und Schadeinheit (jeweils zwei Personen) beträgt. Um all diesem Ärger aus dem Weg zu gehen, ist der Verbraucher am besten beraten, der seine Grube regelmäßig aller fünf Jah-re auf Dichtigkeit überprüfen lässt und sein Grundstück von einer Fäkalien-ausbringung verschont.

DER KURZE DRAHT

Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH (FWA)
Buschmühlenweg 171
15230 Frankfurt (Oder)

Telefon: (03 35) 55 86 90
Fax: (03 35) 55 86 93 36

www.fwa-ffo.de
E-mail: kontakt@fwa-ffo.de

SPRECHZEITEN

Di/Do: 9.00 - 12.00 Uhr
Di: 13.00 - 18.00 Uhr
Do: 13.00 - 16.00 Uhr

STÖRUNGEN

Telefon: (03 35) 55 86 93 35
Funk: 01 71 / 7 86 36 57

Alte Wasserwerker-Erfahrung: „Ein Rohrbruch kommt selten allein“

Kühler Kopf und Tempo bei Schadensbehebung

Das Pech scheint der FWA förmlich an den Hacken zu kleben. Innerhalb weniger Minuten steht die Frankfurter City unter Wasser. Stunden später zeigt sich die Ursache: ein langer Riss einer 60 Zentimeter Hauptversorgungsleitung auf einem vier Meter Rohrsegment.

Viel Aufwand, Energie und Organisationsgeschick wurden FWA-Mitarbeitern und den beteiligten Firmen abgefordert, damit das Trinkwasser nach 24 Stunden wieder seinen gewohnten Fluss nehmen konnte.

Muntere Sturzbäche

Doch drei Tage später geht der Tanz wieder von vorn los. Geborstene Leitungen am Koehlmannhof und in der Herbert-Jensch-Straße, kurze Zeit später in der Karl-Marx-Straße. Prekär war die Versorgungslage, als sich am Nachmittag die Kreuzung vor der Stadtbrücke in einen See verwandelte. Damit war der internationale Grenzübergang zeitweise dicht, Polen unerreichbar. Jüngst schoss ein munterer Sturzbach die Puschkinstraße herunter, fotografisch dokumentiert von der Redaktion der Wasser Zeitung (siehe Bildleiste).

Charaktere beweisen sich in Um-

bruchsituationen, dann gilt das im abgewandelten Sinne für die Kompetenz der FWA in Zeiten von Havarien. Bei allen Misslichkeiten für die Kunden und die Betroffenen wie Anlieger und Verkehrsteilnehmer, die „Notfallbilanz“ der FWA kann sich sehen lassen.

Feuertaufe bestanden

1. Das Störfall-/Havarieszenarium hat auch unter den Bedingungen von größeren bzw. dicht aufeinander folgenden Rohrbrüchen seine Feuertaufe bestanden. Das bedeutet jedoch nicht, dass es immer ohne Komplikationen gehen wird.

2. Eine zügige Unterrichtung von Anliegern, Privat-Kunden, Unternehmen, Kooperationspartnern und kommunalen Ämtern trug zu einem hohen Tempo bei der Beseitigung des Schadens bei.

3. Durch eine schnelle und direkte Zusammenarbeit mit den Medien wurde die Öffentlichkeit umfassend ins Bild gesetzt, die betroffenen Kunden vor Ort unmittelbar durch die FWA informiert und somit ein hohes Maß an Verständnis für die auftretenden Beeinträchtigungen erreicht.



Szenen einer Havarie: Schnell ist die FWA am Einsatzort. Dann wird abgesaugt, geprüft und gebaggert. Die Anwohner helfen mit.

Bauunternehmen Böttner setzt auf hochqualifizierte Mitarbeiter Ein Spezialist für knifflige Aufgaben

Immer dann, wenn es besonders knifflig wird, ist Peter Böttner mit seinen 150 Mitarbeitern vom Bauunternehmen Böttner Tief- und Straßenbau GmbH aus Frankfurt/Oder so richtig in seinem Element.

Beispielsweise beim Verlegen der 1800er Abwassertrasse (Rohre mit einem Durchmesser von 1,80 m) in Fürstenwalde, bei innerstädtischen Kanalbauten in Müllrose und Wriezen oder beim schnellen Beseitigen von Havarien wie jüngst beim Rohrbruch am Platz der Republik in Frankfurt (Oder). Bei solchen Projekten sind neben einem reichen Erfahrungsschatz vor allem äußerste Präzision, kreative Lösungen und der Einsatz modernster Technologie gefordert. Handwerkliche Tugenden, die das 1991 gegründete Unternehmen treffend charakterisieren und dafür gesorgt haben, dass der Name Böttner in Brandenburg mit diesen Qualitäten verbunden wird. Nicht zuletzt belegen das auch Zertifizierungen durch den TÜV und das RAL-Gütezeichen für Kanalbau.



Rohrbrüche sind immer mit sehr aufwändigen Straßenbauarbeiten verbunden.

Wenn der 47-jährige Geschäftsführer auf die vergangenen zehn Jahre seines mittelständischen Betriebes so zurückblickt, zieht er durchaus die nach der Wende vorhandenen günstigen Umstände mit in Betracht. „Es bestand überall ein enormer Nachholbedarf an Bauleistungen, wobei damals die Kommunen noch aus dem Vollen schöpfen konnten.“ Inzwischen hat sich die Situation aufgrund der knappen Kassen der öffentlichen Hand entscheidend verändert. Nicht verändert hat sich jedoch die Tatsache, dass sich das Bauunternehmen nach wie vor gut am Markt behauptet. Zum einem hat die Firma ihr Leistungsspektrum entscheidend erweitert. Zum anderen trugen vor allem eine ständige Spezialisierung und Qualifizierung der Mitarbeiter zu einer zufriedenstellenden Auftragslage bei. „Nur wer heute sowohl über das ‚personelle‘ als auch technische Know how verfügt, kann sich im scharfen Wettbewerb behaupten“, ist sich Peter Böttner sicher. Dazu passt auch, dass jedes Jahr fünf

Lehrlinge im Rohr-, Kanal- und Straßenbau ausgebildet werden, die bei entsprechendem Engagement und gutem Abschluss dann auch einen Arbeitsplatz im Betrieb sicher haben. „Wir wollen damit jungen Leuten auch in einer Grenzregion wie in Frankfurt eine Perspektive geben“ – so die Begründung des Firmenchefs. Insgesamt liegt dem Diplom-Bauingenieur die Entwicklung der Oderstadt sehr am Herzen. Deshalb ist das Unternehmen als Sponsor für den Judoklub tätig, engagiert sich für soziale Vereine und hat jüngst den Wildpark mit einer Spende von 8.000 DM bedacht.



VISITENKARTE

**Bauunternehmen Böttner
Tief- und Straßenbau GmbH
Herbert-Jensch-Straße 34
15234 Frankfurt (Oder)
Telefon: 0335/68 35 0
Telefax: 0335/68 35 111
Funktel.: 0170/ 566 16 70
boettner-bau-ffo@t-online.de**